

13/135

ner Sänfte nach Luzern gebracht werden. Er könne versichert sein, dass sowohl seine Tochter als auch deren Kind bei ihm gut aufgehoben wären.

Einen speziellen Gruss solle er Pater Arsenio übermitteln.

---

Original mit Siegel  
AH 13, 271-272 - Blatt 271<sup>V</sup> und 272<sup>F</sup> leer

1652 Dezember 31., Paris A

BRIEF VON PALERNE AN [HEINRICH II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Palerne [Commis von Barthélemy Rolland] verdankt die Schreiben Zurlaubens vom 5. und 14. ds. Seine Meinung, man habe die alten Ansprüche seines verstorbenen Onkels [Heinrich I. Zurlauben] mittlerweile befriedigt, treffe leider nur teilweise zu. Herr Matthieu, Zahlmeister ihrer Kompagnie, habe zwar einige Gelder als Anzahlung erhalten, der Grossteil aber dürfte noch immer ausstehend sein. Von Matthieu, dessen Wortkargheit ihm ja bekannt sein dürfte, habe er nur soviel in Erfahrung bringen können, dass 12'000 Livres ausgeschüttet worden seien, die jedoch unter das ganze [Garde-] Regiment verteilt werden müssten. Weiter meine dieser, man könne - stecke doch die Kompagnie arg in Schulden - ihm, Zurlauben, nicht das geringste davon abtreten. Das beste wäre wohl, er würde sich persönlich an Matthieu wenden und ihn um die nötigen Auskünfte bitten. Rolland könne nicht mehr erreichen.

Seine Kompagnie sei mit den andern zusammen in Pinerolo stationiert. Hoffentlich werde ihr der König [Ludwig XIV.] hier mehr Unterstützung angedeihen lassen als dies in Casale der Fall gewesen. Ihr Oberst [Melchior Hässi] und alle seine Hauptleute würden Himmel und Erde in Bewegung setzen, um endlich die Bezahlung ihrer Ausstände zu erwirken. Doch all ihre Bemühungen

13/135-136

"ne produisent peu d'argent". Fast möchte man vermuten, die Minister wollten dadurch ihrem öffentlich zwar nicht eingestanden Unmut über den Abtransport der Kleinodien Ausdruck verleihen.

---

Original in franz. Sprache mit Siegel  
AH 13, 273-274 - Blatt 274<sup>r</sup> leer

136

1654 [Juni 5.] Mai 26., Zürich

A

BRIEF VON JOHANN JAKOB RAHN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Rahn möchte wissen, ob der Kleinodienstreit auf ihrer letzten Konferenz [in Luzern<sup>1</sup>] auch zur Sprache gekommen sei. Inzwischen wolle er ihm vom beigelegten Schreiben, das ihm Hauptmann [Urs] Grimm in dieser Angelegenheit geschickt habe, Kenntnis geben. Nach dessen Lektüre möge er es ihm wieder zurücksenden.

Die spanische Delegation, die sich hier in Zürich aufgehalten habe, sei nach erfüllter Mission nicht mehr zurückgekehrt, sondern - so erzähle man sich - auf direktem Weg über den Sankt Gotthard nach Mailand gezogen.

Bekanntlich befinde sich ja nun Breisach fest in den Händen des Königs [Ludwig XIV.]. Was ihn daran befremde, sei einzig die Tatsache, dass Frankreich, nachdem es die Stadt unter grossen Opfern erworben habe, Spanien noch 22'000 Pistolen dafür habe bezahlen müssen. Doch scheine sich diese Praxis zum Nachteil des Königs immer mehr einzubürgern.

---

Original in franz. Sprache  
AH 13, 275-276 - Blatt 276<sup>r</sup> leer